Regina Klinger

AP240\_Ü2 für Berufserfahrene

Lehrveranstaltung: APF – WS 2019/20 bei Payrhuber/Winzheim

klingers@medionmail.com

Übung #5
 Narratives Interview
Mit Regina Klinger
zum Thema Direktvermarktung

**Erkenntnisinteresse:**

Die Direktvermarktung ab Hof nimmt immer mehr zu. Es ist interessant, welche Rolle der Direktkauf beim Landwirt oder regionalen Regale im Handel für den Konsumenten spielt. Untersucht wird die Einkaufsgewohnheit des Konsumenten. Es wird erforscht, was dem Konsumenten beim Einkauf von Lebensmitteln wichtig erscheint. Es ist von Bedeutung, ob der Konsument auf Regionalität, Saisonalität, Qualität oder Produktion der Lebensmittel beim Einkauf achtet.

**Forschungsfragen:**

1. Welche Rolle spielen Regionalität und Saisonalität beim Lebensmitteleinkauf?
2. Welche Rolle spielen nachhaltige Anbau- und Produktionsweisen sowie Tierwohl beim Lebensmitteleinkauf?
3. Welche Rolle spielt der Direktkauf beim Landwirt oder regionale Regale im Handel für den Konsumenten?
4. Welche Informationen benötigt oder wünscht sich der Konsument, wenn er direkt vom Landwirt kauft?

**Auswertung des Interviews:**

Formulierende Interpretation des Konsumenten:

1-7 Eingangsfragestellung

8 Gedanken über die Teilnahme

9 Wichtigkeiten beim Lebensmitteleinkauf

9- 12 Regionalität

13 bio- oder konventionelle Herstellung

14 Bekanntheitsgrad der Direktvermarkter

15-16 Herkunft der Lebensmittel

17 Mitbenutzung eigener Garten

18 -19 Unterstützung einheimischer Produzenten

20-22 auf das Auto wenn möglich verzichten

23-24 Persönlicher Kontakt mit Produzenten

25 Einkaufstour mit E-bike

26 Bevorzugt frische Ware

27-28 Saisonalität

29-31 Regionalität

36 regionale Lebensmittel preiswerter im Vergleich zu importierten

37-38 Regionalität

39 Transportwege

40-41 Umwelt- und Klimaschutz

44-45 Saisonalität

46-48 Überflussverzicht

50 Saisonalität

54-56 Erhalt klein bäuerlicher Landwirtschaft anstatt Massentierhaltung

57 Qualität

59-60 Informationsbeschaffung

61-67 Bewirtschaftung einheimischer Natur

71-75 Einheimischer Mehrwert

78-83 Austauschmöglichkeiten zur Informationsbeschaffung

86-89 Zunehmende Direktvermarktung

93-98 Finanzielle Einbußen der Bauern

101-103Handlungsbedarf von Seiten der Politik

104 Ignoranz der Gesellschaft für gute Lebensmittel mehr Geld auszugeben

Reflektierende Interpretation: Einteilung in Oberthemen OT und Unterthemen UT:

OT: Wichtigkeiten beim Lebensmitteleinkauf:

UT: Regionalität: Die Konsumentin achtet darauf, welche Lebensmittel es vor Ort gibt. Sie wählt die einheimischen Produzenten vor Ort und achtet auch sehr auf die durch den Sigl geprüfte Herkunft der Lebensmittel (9-12/15-16/29-31) mit kurzen Transportwegen (37-38/39).

UT: Qualität: Konsumentin setzt auf qualitative (57), frische Ware und auch Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten (16/26) Es wird sehr auf die Herstellung geachtet; es gibt auch gute konventionell hergestellte Lebensmittel; nicht nur biologische (13)

 UT: Saisonalität: Die Konsumentin wählt Lebensmittel je nach Jahreszeit (27-28/44-45)

OT: Einheimischer Mehrwert:

UT: Bewirtschaftung einheimischer Natur: Die nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung der einheimischen Wiesen und Felder auch die Erhaltung von Pflanzen und Tieren ist der Konsumentin sehr wichtig (61-67)

UT: Erhalt klein bäuerlicher Landwirtschaft anstatt Massentierhaltung: Die Konsumentin setzt auf klein strukturierte Landwirtschaft anstatt auf Massentierhaltung (54-56) und unterstützt überzeugt einheimische Produzenten (18-19)

UT: regionale Lebensmittel preiswerter im Vergleich zu importierten: Die Konsumentin ist überzeugt, dass im Vergleich zu importierten regionale Lebensmittel preiswerter sind. (36)

UT: Persönlicher Kontakt zu Produzenten: Der Konsumentin ist ein Bekanntheitsgrad der Direktvermarkter sowie persönlicher Kontakt mit dem Produzenten sehr wichtig. Vor Ort findet persönlicher Austausch statt sowie Verköstigung frischer Ware. (4/23-24/71-75)

OT: Umwelt- und Klimaschutz:

UT: Transportwege: Kurze Transportwege der Lebensmittel tragen zum Umwelt- und Klimaschutz bei. Auch die Konsumentin möchte selbst ihren Beitrag dazu leisten. Sie erledigt ihre Einkaufstour mit dem E-bike, um wenn möglich auf das Auto zu verzichten oder organisiert ihre Einkäufe in Verbindung mit anderen Auto-Fahrten (39/20-22/25). Ein Verzicht auf Überfluss an angebotenen Lebensmitteln würde zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen genauso wie ein eigener Garten (46-48/40-41/17).

OT: Informationsbeschaffung:

UT: Austauschmöglichkeiten zur Informationsbeschaffung: Informationen sammelt die Konsumentin über Aushängeschilder, Flyer und hält persönlichen Austausch mit Freunden, Verwandten, weiteren Bauern sowie andere Einkäufer (59-60/78-83)

OT: Finanzielle Einbußen der Bauern:

UT: Handlungsbedarf von Seiten der Politik: Gegen die finanziellen Einbußen der Bauern durch niedrige Lebensmittelpreise im Handel besteht Handlungsbedarf von Seiten der Politik (93-987101-103).

UT: Ignoranz der Gesellschaft für gute Lebensmittel mehr Geld auszugeben: Die Gesellschaft sei nicht bereit, für gute Lebensmittel mehr Geld auszugeben. Sie findet gute Lebensmittel haben ihren Preis und weniger ist mehr. (104/46-48)

UT: Unterstützung einheimischer Produzenten: Die Konsumentin setz auf Unterstützung einheimischer Produzenten um deren finanziellen Einbußen entgegen zu wirken (18 -19). Dies ist nur durch den Erhalt klein bäuerlicher Landwirtschaft anstatt von Massenproduktion durch Massentierhaltung möglich (54-56/18).

UT: zunehmende Direktvermarktung: Um das Einkommen trotz finanzieller Einbußen aus der Landwirtschaft tragbar zu machen setzen zunehmend mehr landwirtschaftliche Unternehmen auf Direktvermarktung. Sie bieten unterschiedliche Produkte direkt an (86-89).

**Beantwortung der Forschungsfragen:**

1. Welche Rolle spielen Regionalität und Saisonalität beim Lebensmitteleinkauf?

Es besteht ein Zusammenhang zwischen Regionalität und Saisonalität und dem Kauf von Lebensmitteln. Die Konsumentin wünscht sich saisonale Lebensmittel von Herstellern aus der Umgebung. Sie setzt auf kurze Transportwege der Lebensmittel zudem verzichtet sie auf unnötige Autofahrten. Sie überprüft die Kennzeichnung durch Qualitätssigel. Sie setzt auf frische Lebensmittel mit einheimischer Herkunft.

1. Welche Rolle spielen nachhaltige Anbau- und Produktionsweisen sowie Tierwohl beim Lebensmitteleinkauf?

Es besteht ein Zusammenhang zwischen nachhaltige Anbau- und Produktionsweisen sowie Tierwohl und dem Lebensmitteleinkauf. Es spielt für die Konsumentin eine große Rolle beim Kauf von Lebensmittel. Sie bevorzugt die kleinstrukturierte Landwirtschaft, denn diese garantiert diese Nachhaltigkeit sowie Erhaltung naturbelassener Gebiete. Umweltschutz sowie Tierschutz sind ihr wichtig.

1. Welche Rolle spielt der Direktkauf beim Landwirt oder regionale Regale im Handel für den Konsumenten?

Es spielt eine sehr große Rolle. Einheimisch hergestellte Lebensmittel werden bevorzugt. Saisonale Lebensmittel werden angeboten. Einheimische Ware hat einen kurzen Transportweg.

1. Welche Informationen benötigt oder wünscht sich der Konsument, wenn er direkt vom Landwirt kauft?

Die Konsumentin verschafft sich über die Bewirtschaftung und Anbau der Flächen einen Überblick. Sie nimmt dies in ihrer Umgebung wahr, welche Produktionsweisen der Landwirt betreibt. Die Konsumentin wünscht sich eine nachhaltige Wirtschaftsweise für nachfolgende Generationen. Sie setzt auf Erhalt der Vielfältigkeit von Pflanzen und Tieren. Hohe Qualitätsstandards der einheimischen Ware sind ihr wichtig und sie ist dadurch bereit, für nachhaltig produzierte Lebensmittel mehr zu bezahlen.

**Transkription:**

Interviewer: Griassde Juliane, schee dass da du heid Zeit nimmst für des Interview (1) heid be- beschäftigen ma uns mit Lebensmittel, um die Herkunft oder die Qualität von Lebensmittel des san ja ääämm viel diskutierte Themen; auch die Produktionsbedingungen von Lebensmittel; viele Landwirte oder auch Landwirtinnen gehen vermehrt dazu über ihre Produkte direkt zu vermarkten; die Produkte die werden direkt ab Hof oder in einem eigenen Hofladen oder über Gemeinschaftsladen verkauft. Mich würde interessieren was dir beim Lebensmitteleinkauf grundsätzlich wichtig ist; woraufs du achtest oder wie deine Einkaufsge-gewohnheiten aussehen und ob du auch direkt vom Bauern kaufst. Bitte erzähl ma so ausführlich wie möglich und beschreib mir auch a paar Beispiele, damit des für mich besser vorstellbar ist. Die Reihenfolge spielt hierbei keine Rolle, ich sortier mir dann die Ergebnisse bei der Auswertung; ich werde versuchen, dich nicht zu unterbrechen und bitte dich jetzt um alle Gedanken die dir beim Einkauf vo Lebensmittel wichtig erscheinen.

Konsument: ja:::::also auch Hallo oder ein Grüß Gott von meina Seiten, gfreid mi dassd mi das i des macha derf, ja:::des san jetzt glei mehrare Fragen aber zum Beispiel fang ma moi o mim Lebensmitteleinkauf, also wos da mir wichtig is; eisa ich schau sehr viel obs de Lebensmittel vor Ort gibt; was es vor Ort gibt; obs vom Bauern kimmt oder vom Metzger oder (2) ja oiso des is ma scho mal ganz wichtig, als als ganz an wichtigen Punkt. Dann des zwoate is halt dann schau i scho obs a von Bayern kimmt; weil i wohn a in Bayern zwar an der Grenze zu Österreich aber des zwoate is ma ganz wichtig ob des äää Sigl drauf hat, dass a vo Bayern kimmt oder a aus Österreich und ja die dritte Variante is dann aa (2) beziehungsweise des zwoat eisa des erste is mua i nu song des is regional vor Ort und da schau i a als zwoata Standpunkt is bio oder is konventionell weil konventionell gibt’s a ganz guade Sachan wos wirklich aaam nachhaltig san a via mi ää wo i de Bauern kenn vor Ort oiso des is a ganz a wichtiger Punkt a ja und des zwoate eben is wia gsagt obs bayerische san oder a österreichische und des dritte is dann beim Einkauf dieses ääm diesen Importware oiso des mog i kaf i überhaupts eigentlich nimma ein muass i ehrlich song. Ja:: (2) des is amoi de Herkunft – puah wos hama jetzt nu ghabt? Oiso regional vor Ort (3) do kaf i vui also scho wos geht vo de Bauern ober i hab selba a an kloan Goardn den wos i mitbenutz. So wias hoit äm °ja° jede Jahreszeit so wo-wos- wos holt wochst im Goadn des kimmt bei uns aufan Tisch genau jede Jahreszeit; Herkunft eigentlich vom Bauern; wos hama nu? Worauf ich achte genau: hob i eben scho gsogt des is regional i unterstütz de Bauern(3) i unterstütz de einheimischen also die einheimischen Bauern de einheimischen Metzger a de Bäcker des is ma ganz wichtig de wo ma vor Orts ham und ja °hmm° (3) auf des leg i ganz vui Wert (3) dann die Einkaufsgewohnheiten (3) da i schon da meine Kinder schon groß sind ää schauts bei mir so aus, dass i viele Einkauf (2) meine Einkäufe also mitm E-bike mach. (2) Und des Auto vermeide; in der Stadt is ma kimmt ma vui leichter hi; mim Parkplatz also des is ma scho moi ganz wichtig oder ich fahr a gern ins Land ausse do kimm i direkt so a mit de Bauern in Verbindung wos i nebenbei glei einkaufa ko, man kon a ned nur einkaufa bei de Bauern man konn a glei aa wos probieren und ja und glei ä wos frisch mitnehma des is hoit a ganz wichtig (4) so de de Produkte selber herstellen. Hmmm Einkaufsgewohnheiten? Ja natürlich wenn i größeres hob zun macha oder ich muass a moi zum Arzt oder sowas hi dann fahr i a mim Auto aber vorwiegend song ma zwoa Drittel mach i scho mitm E-bike. I bin a mehr a moderna Mensch und i geh mit da Zeit und °ja so is des° **hama sunst nu Fragen?** @(.)@ (4) oder soll i numehr a Beispiele hob i ned gnennt oda? Worauf ich achte? Beim Einkauf**? Ja erst amoi wichtig** obs frisch is, frische Ware (5) °hm wos hama nu°? saisonell bedingt also i brauch jetzt zum Beispiel im Winter koa Tomaten neda also da achte a gscheid oiso wia gsogt des hob i eh scho gsagt , wos aufan Tisch kimmt des wead hoid jede Jahreszeit wead bei uns hoid so kafe a ei, also i kauf a vi noch de Jahreszeiten ei; i brauch jetzt im Winter koa Tomaten neda oder koane Gurken ned weils jo de bei uns a ned gibt (3) zum Beispiel und so san a meine Einkaufsgewohnheiten oisa i kaf heimisch ei, vor Ort und(3)° ja° (2) des meiste kaf i scho oisa direkt vom Bauern; vorallem d Milch frische Eier und oiso da leg i ganz vui Wert und Fleisch a oder a vom hisigen Metzger do wo i genau woaß dass de keman direkt vo-vo unserm heimischen Bauern vor Ort. °Ok° (3) hama nu woß? (6)

Interviewer: genau also die Wichtigkeiten beim Lebensmitteleinkauf jetzt numoi kurz zamgfasst geht’s oamoi bei dir das regional is, saisonal, bio hast kurz o gsprochen Nachhaltigkeit, auch dass du von der Herkunft drauf schaust wos oanderseits a mim Tierwohl zum doa hod; ääm genau bevorzugst du a die einheimische Ware; du unterstütz a de Bauern und kaufst a direkt ab Hof dann auch ein so wie ich des jiatz verstanden hob **ois a oanerseits** auch in Geschäften und ansonsten L

Konsument: manche is aa san a de Preise desan a günstiger beim Bauern weils de brauchan dede Importware oiso als wia de Importware weil de hamd ja °hm° de brauchan ja ned die Produkte de han ja direkt ä vor Ort und keman ned vom anderm Ende der Welt zum Beispiel wenn i jetzt Äpfe kaf de kann i jo glei bei uns do vor Ort kafa von eina Streuobstwiese von am Bauern oder des Gemüse direkt vom Garten oder vom Acker , ne , oiso von da her is es scho nehm ich an ä regionale Lebensmittel de wo günstiger san und keman ned oiso über Containerschiffe oder Flugzeig oder sunst wo irgendwo und brauchan a ned mit LKW umanander gfahn wean des löst ja auch an großen Beitrag zur Umwelt aus zun Klimaschutz und vor allem es kommt unserer Heimat zu Gute ne und ned de andern ok guad hama nu wos?

Interviewer: genau sollte dann de Bandbreite über Direktvermarktung weiter ausgebaut werden oder griagt ma scho ois vor Ort dass ois abgedeckt is oder (2) wie sollte des idealerweise aussehen?

Konsument: (3) äämm (2) ja wia gsogt i kauf hoid jahreszeitmäßig ein, man kon jetzt neda im Januar Dezember ä Dezember oder Januar verlangen das jetzt i frisch aromatische Tomaten mecht **oisa des muas i** ned hom, so wias de Natur hergibt so soid mas hoid auch verkaufen man muas ned man muas ned olles (4) olles gleichzeitg hom imma man muas auch äää ja an (4) an den Klimawandel denga weil einfach das es ja man ko ned no imma nur so weita leben noch mehr noch mehr und noch mehr hauptsache un-und des mehra landet doch in der Mülltonne eisa dafür weniga is mehr oisa is mei Einstellung drum brauch ich im Winter koane Tomaten neda oder kona Erdbeeren

Interviewer: genau vielleicht hat deswegen des der ganze Jahreskreislauf so seine (2) ääm seinen Frühling, Sommer, Herbst und Winter ge dass einfach … L

Konsument: ja genau de Natur lebt ja uns vor ned L

Interviewer: seinen Kreislauf genau. San Sie denn generell oder bist du generell mit deinen Einkaufsmöglichkeiten grundsätzlich zufrieden?

Konsument: ja

Interviewer: oder würds du was ändern, oder würds L

Konsument: ich würde die kleine bäuerliche Landwirtschaftstruktur oisa erhalten diese Almwirtschaft, oisa des des gibt so vui Kraft wenn ma de Tiere sigt, wia de wia de grasen des is doch oder de Schafe egal wwwie die grasen und wiwiwia die leben als wi diese Massenhaltungen nur diese riesen 1000 oder 5000 (5) Stallungen also diese Großstallungen oisa wia sin ja e eine klein bäuerliche Strukturlandwirtschaft und die erhalten ja diese ganze Kulturlandschaft auch diese Schönheit ne wir leben auch hier vieles vom Tourismus es is ja nicht nur äää (2) alles Massen Masse weil Qualitat oisa ich setz schon viel auch auf Qualität

Interviewer: Wie informierst dich du dann über Lebensmittel? Eiso seis die Qualität der Lebensmittel oda wos herkommen?`

Konsument: ja eisa im Bekanntenkreis, oda durch Flyer oder Information eisa zum Beispiel war ich jetzt beim Edeka drinnat und gleich beim Eingangstia war da war ein großes Schild saisionelle na regionale nachhhaltige Kartoffeln dann ho i hin gschaut zweieinhalb Kilo guad des zwar von von einem Bauern der hier einheimisch ist und das überzeugt mich weil ich ich der Anbau ist hier (1) und vor allem die Bewirtschaftung diese Nutzung von diesen Landflächen sprich ää die Wiesen die Almen die Äcker oda wos hier angebaut wird (3) des wird so angebaut dass man man kennt den Bauern und und ja man kann auf die Weise und auf diesem Maß wie der bewirtschaftet das sieht man jetzt ob des jetzt biologisch is oder ob des konventionell is ich weiß genau der Bauer der achtet auf die bio-biologische Vielfalt und auf den Boden der Pflanzen und auf die Tiere dass die erhalten bleiben ob des jetzt konventionell ist oder Bio? (3) Ja aber °ich ich° weiß hoid hier wird es angebaut und und der Bauer versucht der is noch kleinstruktiert und der versucht auch des mit Einklang des mit der Natur so noch anzubauen und das die und de Flächen bewirtschaften ja dass er auch noch fia die nachkommenden Generationen nutzbar also nutzen können bewirtschaften nutzen können ne und des ist kein Raubbau hia und kein Ding an der Erde (2) oiso do ach ich sehr. Wos war des jetzt nu jetzt moane bise vom Thema obkema @(.)@

Interviewer: Na na des passt alles soweit des waren jetzt eben die Kartoffeln aus der Region. Hams dann a host dann a a Sackerl kaft?

Konsument: do hob i glei zwoa kaft oder drei

 Interviewer: ganz guad

Konsument: dann hob i eben glei nachgfragt dann ham de gsogt jo am andern Dorf gibt’s jetzt a an Bauern der hod jetzt der verkaft die Kartoffeln aber direkt oiso des is koa Bauer ned aber der hod aufghört mit da mit de tierischen Produkte aba der Jungbauer der junge eingeheiratete hod jetzt wiada ogfang mit Ackerbau und der baut seine Gemüse o und der verkauft jetzt heuer das erste moi Kartoffeln und da bin i glei higfoan und hob den a 25 kilo Kartoffeln abkauf-abkauft aba mit den Hintergedanken dass i gsogt hob dass i in am Monat wieda oa brauch @(.)@ ja eiso des des macht ma eiso des i woaß a ned des is des is einheimisch do kennst de Leid des is regional des is nachhaltig des is man sieht wia die Leid de Kartoffelkäfer obaglaubm eiso des is des is für mi mehr wia bio (2)

Interviewer: Mhm und mit wem sprachan Sie dann a üba Lebensmittel? Also a mit de Bauern keman Sie do a zu redn oder im Bekanntenkreis? L

Konsument: Freunde Verwandte ja Bauern dann de Gleichgesinnten de wo auch wieda einkaufen ne zum Beispiel kenn ich einen Bäuerin die züchtet seine eigenen Küken auf auch diese Bruderhähne genau und die hat eine Vielfalt von alten Hühnerrassen ja und so kommt man immer wieder ins Geschäft und sie stellt jetzt auch die eigenen ää die eigene Nudeln her (8) eigene Nudeln stellt sie jetzt her seit neuestem durch die durch die Corona-ä-Epidemi konnte sie keine Eier mehr verkaufen weil die Ausgangssperre war und da hat sie als Alternative jetzt ä sich entschlossen eine hat sie jetzt eine Nudelmaschine gekauft und macht jetzt produziert jetzt selbstgemachte Nudeln aus eigenen Eiern und ja aus eigener Herstellung ne und so spricht sich des halt rum wobei ge- wobei gemerkt de sind sehr sehr guad diese Nudeln ok °wos hama nu°?

Interviewer: oiso Sie keman dann a einfach so durch Hören und Sagen a Unterhaltungen Nachbarn Freunden auf oam oana diese Hofläden dass die do gibt und was a via Produkte zu kaufen gibt seh ich des so richtig?

Konsument: ja genau und ä wos i auch jetzt so sieg in den letzten Jahr dass sich vermehrt viele Bauern sich so an kleinen Hofladen zulegen oder so ein kleines Häuschen do wo man sich ä Eier, Milch äa sel äa frische Eier und Milch, wos ham de nu Nudeln Kartoffeln ää sich dort abholen kann und das Geld gibt man in eine Kassette oiso des finde ich des is des kommt vermehrt oiso darauf haben sich jetzt schon viele Bauern so auf einen kleinen Abhofverkauf songmaso spezialisiert des was ich eigentlich sehr gut finde. (5) °hmh°

Interviewer: genau dann komm ma a scho Richtung Abschluss. Ähm da hätt ich jetzt noch a Frage: Was würden sie dem ää denn den österreichischen oda bayrischen einfach den einheimischen Bauern gern song wos läuft gut oder was sollten sie verändern gibt’s wos zu verändern? Hättens irgendwelche ääm ja Ideen de sie nu zu Wort bringa L

Konsument: jo oisa bei de Bauern es kommt drauf an bei uns sin auch mehr kleinbäuerliche Milchbauern die-die bekommen ja kaum noch mehr 30 cent oder 35 Cent für an Liter Milch eiso des is ja des is ja de können ja gar nicht mehr überleben die brauchan ja schon ein zweites Standbein und des find ich nicht richtig, dass sie vo-rein von der Landwirtschaft ää das der Milchpreis so so wenig is (2) ne man kann mit 40 Kühe nehm ich an kann man noch leben aber man kann da nichts mehr investieren es soll ja doch der Hof soll ja weitergeführt werden für de nächste Generationen (2) de brauchen alle schon nochmal so viel Kühe oder andere de machen eben ein zweites Standbein und machen Urlaub aufan Bauernhof oder Direktver- Direktvermarktung des konn ja auch also ich finde als Konsument soll man halt die auch unterstützen hmmkrn

Interviewer: genau jetztat solln die Bauern trotz momentan niedriger Preise die ja doch schon längere Zeit anhalten woins eana damit nu song se soin durchhalten se soin trotzdem (2) L weiterwirtschaften? L

Konsument: ja die die Bauern die solln durchhalten aber de EU ist gefördert die solln do von oben mal Druck machen (2) dass einfach für gute Qualität für Herkunft von Lebensmittel aus eigener Region und gute Qualität und einfach regional ist und nachhaltig und des Tierwohl das gehört einfach viel mehr besser bezahlt ne de arbeiten ja mit einem Lohn des is ja (3) eisa meines Erachtens fia fia fia nur ein paar Euro des kanns doch ned- nicht sein, man gibt so viel Geld aus für große Autos und und und aber für die Lebensmitteln? (3) °naja° (3)

Interviewer: also sollte auch hier ä von Seiten der Politik mal was unternommen werden oder gegen gesteuert werden? L

Konsument: ja

Interviewer: gut L

Konsument: °auf alle Fälle°

Interviewer: genau. So dann hätt ich jetzt zum Schluss noch einen Begleitfragebogen äm des wären dann hier noch so circa zwei Seiten dawoi würde ich dich bitten des jetzt noch in aller Ruhe auszufüllen, dann bedank ich mich schon mal recht herzlich dass du dir jetzt da Zeit genommen hast für meines ä für meine Fragen für mein Interview und genau wünsch dir dann noch alles Gute.

**Fallbeschreibung:**

Der Proband ist eine 60jährige, rüstige und in der Gesellschaft sehr integrierte Schneiderin. Sie lebt in einem kleinen Nachbardort zwei Kilometer von der Stadt entfernt. Zu ihrer Familie zählt neben ihrem Ehemann noch ein erwachsener Sohn, der mit im Haushalt lebt. Die beiden anderen erwachsenen Kinder sind bereits ausgezogen. Sie ist stolze Oma von drei Enkelkindern. Aufgewachsen ist sie als viertes Kind und mit vier Brüdern auf dem elterlichen Bauernhof ca. 70 km entfernt. Sie musste selbst viele teils auch schwere Arbeiten von klein auf auf dem Hof mithelfen. Die Eltern waren schon sehr gekennzeichnet von der schweren Arbeit. Doch ein Zusammenhelfen war selbstverständlich. Auch waren die Eltern sehr gläubig. Und so wurde auch von Seiten des Religionslehrers auf dem Weg zur Schule vor dem Unterricht in der Kirche täglich gebetet. Ihre schulischen Leistungen waren gut, obwohl damals von Seiten der Eltern nicht darauf geachtet wurde. So kam es auch, dass sie keine höhere Schule besucht hat. Nach ihrer Schulzeit begann sie in der Nachbarschaft die Lehre zur Schneiderin. Im Anschluss war sie in die weite Welt gezogen, um den Meister zu absolvieren und kam beruflich in die jetzige Gegend, wo sie ihren Ehemann kennenlernte. So lebt sie nun schon 40 Jahre hier. Nach kurzer Nachfrage, für was denn das Interview sei war sie ohne lang zu zögern gleich dazu bereit. Sie ist ein offener Mensch und freute sich hierfür als Proband zur Verfügung zu stehen. Ein wenig mulmig kam ihr die Tonaufzeichnung schon vor, denn interviewt wurde sie noch nie.